

Zum Schluß möchte ich bemerken, daß die vorher erwähnte, beim Umrühren mit einem starken Eisendraht sofort an diesen sich ansetzende Schmelzmasse glasig erstarrte und einige feine Poren zeigte. Ich habe nachträglich das spez. Gew. dieser Masse ermittelt, und zwar mit 2,764 im Stück und 2,848 als Pulver, gegenüber 3,054 und 2,972, dem Gewicht der gemengt kristallinisch erstarrten Schmelze, wobei das kleinere Gewicht dem später erstarrten Material zukommt. Es zeigt dies wohl klar, daß es durchaus unzulässig ist, das spez. Gew. eines geschmolzenen gemengt kristallinischen Gesteins aus dem Gewicht einer glasig und porig bzw. etwas glasig und blasig erstarrten Schmelze desselben abzuleiten, wie dies G. BISCHOF sowie BARUS und DÖLTER getan haben.

28. Der Warliner Wallberg.

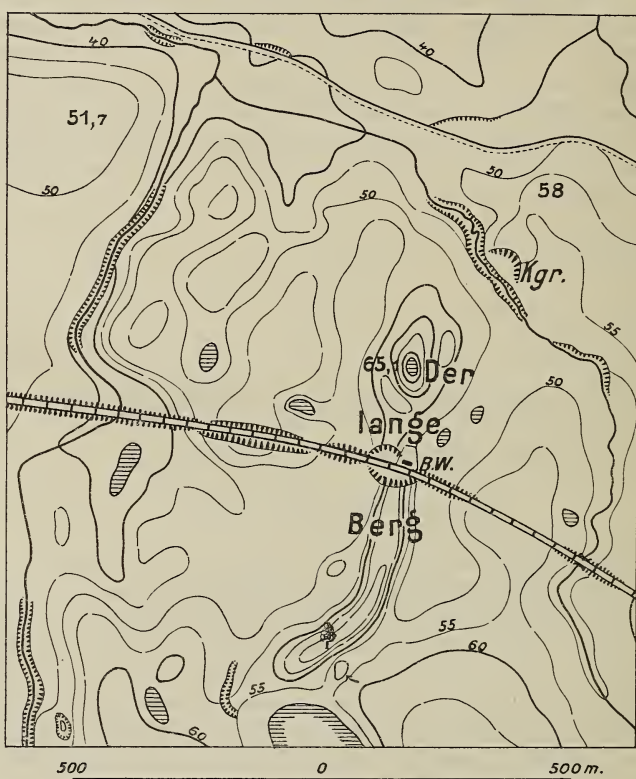
VON HERRN F. W. PAUL LEHMANN.

Mit 1 Textfigur und 1 Texttafel.

Auf einer Fahrt von Stettin nach Lübeck schrieb ich vor einiger Zeit am Fenster des Schnellzuges stehend beim Bahnwärterhäuschen 335, kurz vor Neubrandenburg, in mein Notizbuch: „Ein Äs?“ Das Fragezeichen kann ich heute streichen. Am 9. Oktober dieses Jahres besuchte ich die Stätte, welche auf der untenstehenden Skizze (nach einem vergrößerten Ausschnitt des Meßtischblattes Pragsdorf) im Maßstabe 1 : 15000 dargestellt ist. Etwa 2 km vom Dorfe Warlin und dem Rande des Tales Neubrandenburg—Friedland liegt das Bahnwärterhaus an der Ostseite des Einschnittes, welcher den 860 m langen, durchschnittlich 15 m hohen Wallberg, dessen Böschungen Fallwinkel bis zu 30° aufweisen, in 2 ungleiche Stücke von 500 und 360 m Länge zerlegt. Fremdartig hebt sich das nur zur Viehweide dienende Gebilde ab von dem flachwelligen Ackerland der Umgebung, in dessen Vertiefungen kleine Tümpel und Brücher liegen zwischen 2 zum Tale bei Warlin eilenden Bächlein. Der Schienenstrang überschreitet die Bachtäler und die flachen Depressionen zu beiden

Seiten des Äs auf Dammschüttungen, zu denen der Durchstich durch den Wall und ein flacher Einschnitt westlich von ihm das Material geliefert haben.

Die erste photographische Aufnahme (Fig. 1 der Texttafel) erfolgte vom Fuße der westlichen Böschung, 250 m südlich der Bahnstrecke, zu welcher der entsprechend der Neigung des Ge-



Der Äs bei Warlin. Maßstab 1 : 15 000.

ländes von 70 m ganz allmählich auf 66 m sich senkende Rücken mit 16 m hoher Rasenböschung abfällt. In den inneren Bau des südlichen Stückes erhält man nirgends Einblick, dort wo auf dem Kärtchen der hohe Baum verzeichnet ist, liegen bei einem Gebüsch einige Steine, und ein größerer Block schaut mit dem Rücken aus dem lehmigen Sand, an dessen Pflanzendecke sich noch Rotklee und Steinklee beteiligen. Nach Norden zu wird

der Boden bald leichter; etwa in der Mitte des Walles bildet das Schilfgras (*Calamagrostis epigeios*) ein kleines Gebüsch, und der Katzenklee (*Trifolium arvense*) tritt überall an die Stelle seiner anspruchsvolleren Verwandten.

Jenseit der Bahn zeigt die Grube unter dem Steilhang Grant und Geröll, ebenso erkennt man am unbewachsenen Querschnitt durch den Wallberg zwischen Abrutschungen und Überschlämmung undeutlich Schichten von Sand und Grant.

Geht man auf der nördlichen Seite ein Stück weiter, so steht man plötzlich am Rande eines 200 m langen, 120 m breiten, etwa 15 m tiefen Kessels, den ein 60—65 m hoher Ringwall umfängt. In der Tiefe des Kessels schimmert ein kleiner Teich, an dessen Rande eine abgestorbene Hainbuche und eine Stieleiche stehen (Fig. 2 der Texttafel), die in Brusthöhe $1\frac{1}{4}$ m Umfang hat. Niedriges Heidekraut und Gras umkleiden die Wandungen. Der Ringwall besteht, wie die vielen Maulwurfshaufen offenbaren, in der Oberfläche aus feinem Sande, eine Schürfung lieferte einen kleinen Stein, die unteren Abhänge des Außenrandes bestehen aus lehmigem Sand.

Vertiefungen im Rücken der Äsar sind ja als Äsgruben bekannt und als Reste ursprünglich der Ablagerung einverleibter Eisblöcke befriedigend erklärt, der idyllische Talkessel im Warliner Wallberge hat schwerlich einen höheren Rang, ist aber immerhin ein auch geologisch interessantes Naturdenkmal, das, weltentlegen trotz der in unmittelbarer Nähe vorüberbrausenden Züge, meines Wissens bisher unbeachtet geblieben ist.

29. Die Seebrücken des Warnowsees auf Wollin.

Von Herrn F. W. PAUL LEHMANN.

Mit 1 Textfigur.

Angeregt durch JENTZSCH' interessanten Aufsatz „Umgestaltende Vorgänge in Binnenseen“¹⁾ besuchte ich am 6. Oktober dieses Jahres die Umgegend von Warnow auf Wollin. Ich wollte das charakteristische Beispiel für die Gliederung einer Seefläche durch Ablagerungen kreisförmiger Driftströmungen näher in Augenschein nehmen.

¹⁾ Diese Zeitschr. 57, 1905, Monatsber.



Fig. 1. Der lange Berg von Warlin mit dem Eisenbahndurchstich von SW. aus.



Fig. 2. Kesseltal mit Teich im Äs, „der lange Berg“ von Warlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Lehmann Paul

Artikel/Article: [28. Der Warliner Wallberg. 321-323](#)